

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
kleinsten Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

**den 15. Juni 1877**

das dem Zimmermann August Heinrich Unger allhier gehörig gewesene Hausgrundstück Nr. 300 des Catasters nebst Garten, Nr. 965 des Flurbuchs und Nr. 291 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 17./21. Februar 1877 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

**1560 Mark**

gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 28. März 1877.

**Königliches Gerichtsamt daselbst.**  
Landrod.

B.

### Bekanntmachung.

Das diesjährige **Gewerbe- und Personalsteuer-Cataster** für die Stadt Eibenstock liegt von heute an für die Beitragspflichtigen in der Stadt-Steuer-Einnahme zur Einsicht aus und sind Reclamationen gegen die Steuerfäße bis zum

**30. April l. J.**

bei der königlichen Bezirks-Steuer-Einnahme Schwarzenberg schriftlich anzubringen.

Die Gewerbe- und Personalsteuer-Beiträge sind zu 2 gleichen Theilen, den 5. April und 15. September l. J. fällig und mit je vier Rehttheilen des jährlichen Steuerfahes binnen längstens 8 Tagen nach genannten Terminen zur Stadtsteuer-Einnahme zu bezahlen.

Gleichzeitig ist in Folge einer Verordnung des königlichen Finanz-Ministeriums zur Deckung des bei der Handels- und Gewerbe-Kammer zu Plauen erwachsenden Verwaltungsaufwandes ein Gewerbesteuer-Zuschlag von **3 Pfennigen auf jede volle Mark** von allen die Summe von 3 Mark übersteigenden Gewerbesteuerbeiträgen von den zur Entrichtung solchen Zuschlags verpflichteten Gewerbetreibenden zu entrichten und mit der Gewerbesteuer auf den 1. Termin l. J. abzuführen.

Eibenstock, am 4. April 1877.

**Der Stadtrath.**  
Rofe, Bürgermeister.

S.

### Bekanntmachung.

Die Immobilien-Brandversicherungsbeiträge auf den Termin **1. April 1877** sind nach **1½ Pfennigen pro Einheit** spätestens bis zum

**10. April 1877**

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Herrn **Crnst Köcher** abzuführen.

Eibenstock, am 26. März 1877.

**Der Stadtrath.**  
Rofe, Bürgermeister.

B.

### Tagesgeschichte.

— Berlin. Der Bundesrath wird in den nächsten Tagen seine Arbeiten wieder aufnehmen und voraussichtlich in einer der ersten Sitzungen den Gesetzentwurf über den Sitz des Reichsgerichts auf Grund der Beschlüsse des Reichstages zur weiteren Erledigung bringen. — Der Reichstag tritt am Dienstag (10.) wieder zusammen. Derselbe wird, da der Reichshaushaltsetat nunmehr jedenfalls bis zum 30. April festgestellt werden muß, die nächsten Wochen vor Allem den Budgetberatungen und zwar den zunächst in der Budget-Commission vorberathenen Abschnitten, und der Beschlußnahme über die Deckung der Mehrbedürfnisse des Etats widmen. — Einen hervorragenden Gegenstand der Erörterungen dürften demnächst die allgemeinen wirtschaftlichen Fragen bilden, über welche aus den verschiedenen Parteien des Reichstags Anträge von hoher grundsätzlicher Bedeutung gestellt sind.

— Fürst Bismarck, der am 1. April sein 62. Lebensjahr vollendet, hat, wie berichtet wird, bei dieser Gelegenheit bei Sr. Majestät dem deutschen Kaiser und König von Preußen um seine Enthebung von seinen Aemtern als Reichskanzler, Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten wiederholt und dringend gebeten. Motivirt ist das Gesuch mit Gesundheitsrücksichten. Der Fürst hat außerdem einen sofortigen Urlaub erbeten. Man spricht davon, es sei ein einjähriger Urlaub bewilligt, nach dessen Ablauf der Reichskanzler seine Functionen wieder übernehmen werde; von anderer Seite verlautet dagegen, der Fürst bestche nachdrücklich auf seine Pensionirung und denke nicht daran, später weder in den Reichs- oder Staatsdienst einzutreten. Derselbe wird sich auf den Rath seines Arztes in diesem Jahre sehr zeitig nach Kissingen begeben, um sich wiederum der Badekur zu unterziehen, die ihm bisher stets so gute Dienste geleistet hat.

— Londoner Blätter besprechen die längere Beurlaubung des Fürsten Bismarck und äußern sich dabei in einer die großen Thaten des

deutschen Reichskanzlers lebhaft auerkennenden Weise. Der „Standart“ spricht die Hoffnung aus, der Fürst werde Deutschland noch lange erhalten bleiben und die Geschicke einer großen Nation, für deren Einigung er mehr als irgend Jemand gethan, auch ferner leiten; das Blatt sieht in dem Umstande, daß der Fürst den gegenwärtigen Augenblick zu einer Erholungszeit gewählt habe, eine günstige Vorbedeutung für die Erhaltung des Friedens.

— Graf Harry v. Arnim, der ehemalige deutsche Botschafter in Paris, befindet sich nach den eingetroffenen Nachrichten in Nizza im vollständigen Zustande der Auflösung. Die Kopfrosete, von der er befallen, hat ihn vollständig der Sehkraft beraubt und sein Zustand ist derartig, daß die Aerzte jede Hoffnung aufgegeben haben. Seine Gattin, wie auch sein Sohn aus erster Ehe, Frhr. v. Arnim-Schlagenthin, befinden sich bei dem Kranken.

— Falsche Reichscassenscheine zu 5 M. sind neuerdings wiederholt vorgekommen; dieselben sind in Lithographie hergestellt, während bei den echten Scheinen die Schauseite in Kupferstich, die Rückseite in Buchdruck ausgeführt ist. Als hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmale, welche besonders auf der Schauseite hervortreten, sind anzuführen: 1) die Zeichnung ist kleiner, als bei den echten Scheinen, und zwar beträgt der Unterschied in der Breite etwa 2 Millimeter; 2) die Zeile „Fünf Mark“ und der Reichsadler, welche bei den echten Scheinen tief schwarz sind, erscheinen grau; 3) in der Zeile „Reichs-Cassen-Scheine“ hat das R und das h in dem Worte „Reichs“ am Fuße eine durchgehende weiße Linie, während bei den echten Scheinen dieselbe getheilt ist; 4) die in Reliefmanier ausgeführten Seitenselder, sowie die guillochirten Linien des Mittelfeldes sind durch unterbrochene, mit der Hand gezeichnete Linien nachgeahmt; 5) die Kupfersticharbeit in den Figuren der echten Scheine ist durch die Radirung auf Stein nur unvollkommen wiedergegeben und sind namentlich die Gesichtszüge des rechts sitzenden Kindes denen auf den echten Scheinen unähnlich; 6) die Schrift der Strauß-



drohung ist grob und uncorrect, namentlich ist das „S“ in dem vierten Worte „Schling“ entstellt.

— **Aischerleben**, 3. April. Ein höchst trauriger Fall hat sich gestern im hiesigen Bahnhofs zugetragen. Beim Herannahen eines Zugs bemerkte der Bahnhofsinspector, daß ein Mann auf dem betreffenden Gleise steht. Er eilt hinzu und ergreift den Mann, um ihn vom Gleise wegzuziehen, fällt aber dabei mit ihm hin und wird ebenso wie jener, ein Maurer, vom Zuge überfahren und sofort getödtet. Der Bahnhofsinspector war verheirathet und hinterläßt 7 Kinder.

— Die früher schon erwähnten Gerüchte von der Möglichkeit eines Staatsstreiches in Frankreich, welche von Zeit zu Zeit auftauchen und von gewisser Seite genährt werden, waren auch lebhafte Äußerungen des Sekretärs der Präsidentschaft Vikonte d'Harcourt folportirt und demselben fälschlich allerlei Intriguen mit den Chefs der ultramontanen und orleanistischen Partei zugeschrieben. Die „République Française“ und andere republikanische Organe halten es für angezeigt, diesen Gerüchten lange Leitartikel zu widmen, in denen sie eine unbedingte Zuversicht bekunden. In Wirklichkeit sind die Republikaner aber aufscheinend keineswegs ohne Sorgen und die Vernünftigen der Partei bieten Alles auf, um jeden ernstesten Konflikt zu vermeiden und der Reaktion keine Veranlassung zur Herausbeschwörung eines derartigen Konfliktes zu geben. Das Organ Gambetta's erklärt, daß es den in reaktionären Kreisen verbreiteten Erzählungen keine größere Bedeutung als nöthig beimesse und in jedem Falle vollständig dem Marschall Mac Mahon vertraue, der „niemals erlauben wird, daß man Frankreich die Schande eines Staatsstreiches anthue.“ „Wir wissen,“ schreibt das Blatt weiter, „daß der Präsident der Republik die Bahnwirren sehr schlecht empfangen hat, welche es versucht haben, ihm begreiflich zu machen, daß die Stunde gekommen sei, die große Schlacht gegen das Frankreich von 1789 zu liefern.“ Wenn diese Enthüllung der „République Française“ wörtlich zu nehmen ist, wäre also dem Marschall Mac Mahon bereits zugemuthet worden, der Republik auf gewaltsame Weise ein Ende zu machen und das legitime Königthum wieder herzustellen.

#### Sächsische Nachrichten.

— Das Königreich Sachsen ist in seiner Entwicklung bereits dahin gelangt, daß die städtische Bevölkerung die ländliche überwiegt. Zwar weist die offizielle Statistik in Sachsen noch 142 Städte mit 1,109,175 Einw. und 3642 Dörfer mit 1,651,411 Einw. (im Jahre 1875) auf; aber unter den offiziellen Städten befanden sich 30 mit weniger als 2000 Einw. (bis 565 Einw. hinab), und unter den Dörfern sind 108 mit 2000—11,645 Einw. Rechnet man zu den Städten alle Orte mit 2000 Einw. und darüber, so ergibt sich (nach Dr. Victor Böhmert, Stadt und Land im R. S., im III. und IV. Heft 1876 der Zeitschrift des R. S. Stat. Bureau's) für 220 Städte eine Bevölkerung von 1,304,965 Einw., im Jahre 1871 und von 1,455,118 Einw. im Jahre 1875; gegen 1,251,279 bzw. 1,305,468 Einw. in 3564 kleineren Orten. Die gesammte Bevölkerung der größeren Orte hatte sich in den Jahren 1871—1875 um 150,153 oder 11,51%, die der übrigen nur um 54,189 oder 4,34% vermehrt.

— Im gegenwärtigen Jahre muß nach den Bestimmungen der Verfassung der sächsische Landtag einberufen werden, um nächst der Erledigung anderer Aufgaben die Feststellung des Staatshaushaltplans für die Finanzperiode 1878—1879 zu bewirken. Die Einberufung dürfte entweder im September oder im October erfolgen. Vorher hat die Neuwahl eines Dritttheils der Mitglieder der Zweiten Kammer zu erfolgen, während der Mitgliederbestand der Ersten Kammer ebenfalls einiger Ergänzungen bedarf. Aus der Zweiten Kammer scheiden in Folge des verfassungsmäßigen Turnus folgende Abgeordnete aus: Stadtrath Kretschmar in Dresden, Stadtrath Bönnich in Dresden, Kaufmann Schnoor in Leipzig, Professor Biedermann in Leipzig, Bürgermeister Haberkorn in Zittau, Justizrath Schaffrath in Dresden, Uhrenfabrikant Großmann in Glaschütte, Handelskammersecretär Dr. Gensel in Leipzig, Kaufmann Kürzel in Crimmitschau, Amtshauptmann Bodel in Zwickau, Gutsbesitzer Niedel in Kleinschönau, Kaufmann Israel in Eibau, Gutsbesitzer Heinze in Dolgowitz, Gutsbesitzer Strauch in Rodewitz, Gutsbesitzer Fabnaner in Boblitz, Lehrer Philipp in Kleinwolmsdorf, Gutsbesitzer Schumann in Dohna, Rittergutsbesitzer v. Dohlschlägel in Oberlangena, Rittergutsbesitzer Lentz in Deutschenbohra, Rittergutsbesitzer Leuschner in Glauchau, Minister v. Könniger in Dresden, Gerichtsamtman Zumppe in Stollberg, Rittergutsbesitzer Adler in Plohn, Regierungsrath v. Hansen in Zwickau, Rittergutsbesitzer Kreller in Unterweischlitz und aus anderen Gründen Gewerbankdirector Fröhner in Dresden. Es sind das im Ganzen 26 Abgeordnete, von denen 7 zur nationalliberalen Partei, 8 zur Fortschrittspartei und 11 zur conservativen Partei gehören; 11 sind in städtischen und 15 in ländlichen Wahlkreisen gewählt.

— Die sächsische Staatsregierung hat, wie die „Dr. N.“ erfahren, überall die kräftigste Inangriffnahme der Staatsbauten angeordnet, um nach Möglichkeit Arbeit und Verdienst zu schaffen. Die zur Ausführung genehmigten neuen Eisenbahnlinien werden unter solchen Umständen jedenfalls sehr energisch in Angriff genommen werden.

— Die am 11. April stattfindende Sitzung des Kreisaußschusses zu Zwickau wird nach folgender Tagesordnung abgehalten: 1) die Wahl von 4 Mitgliedern und 4 Stellvertretern für die Einkommensteuer-Reclamationscommission des III. Steuerkreises. 2) Die Beschwerde des Bahnhofsinspectors Roth in Adorf wegen Beziehung seiner Tochter zu

den Communalabgaben daselbst. 3) Die Beschwerde des Bretmühlbesizers Ehr. F. Ficker in Zimmerbach wegen seiner Beziehung zu den Gemeindegeldern in Eibenstock. 4) Der Recurs zc. Fickenswirths in Lengsfeld gegen seine Abschätzung zur Centralsteuer daselbst. 5) Die Beschwerde zc. Bollers in Stollberg in Bezug auf seine Abschätzung zu den Communalabgaben daselbst. 6) Entwurf von Statuten eines Pensionscassenverbandes kleiner sächsischer Stadt- und Landgemeinden beziehentlich selbstständiger Gutsbezirke. 7) Differenzen zwischen verschiedenen Ortsarmenverbänden. 8) Recurs des Fabrikant E. L. Wolf in Treuen gegen seine Abschätzung. 9) Zuziehung des Fabrikanten J. Fühler aus Greiz zu den Communalabgaben in Neustädtel. 10) Verwendung von Theilen des Stammvermögens der Stadt Glauchau zu Ablösung von Beiträgen zu den Gehalten der Geistlichen, Lehrer und Kirchendiener daselbst. 11) Einführung einer kommunlichen Gewerbesteuer für einige Concessionsgewerbe in Crimmitschau. 12) Den Verkauf, resp. die Bewirthschaftung der Stollberger Communalwaldung betr.

— Am 3. Osterfeiertage ist, wie das „Zw. Wochenbl.“ schreibt, in Niederplanitz beim Bau eines Hauses und zwar beim Ausgraben des Kellers Sprengung von Gestein mittelst Pulver vorgenommen worden, wobei Einholung polizeilicher Erlaubniß nicht stattgefunden haben soll. Die Wirkung der Explosion ist leider eine sehr betrübende gewesen. Die emporgeschleuderten Steine sind zum Theil an und in das Haus des Scharrwerksmaurers Löscher geflogen, haben eine Thür, ein Fenster, im Zimmer mehrere Bilder zerschmettert und ein Sopha beschädigt. Vor dem Löscher'schen Hause hat der Knabe Max Hoffmann mit anderen Kindern gespielt. Derselbe ist von einem fallenden Stein getroffen und schwer verletzt worden und bereits seinen Leiden erlegen.

#### Vermischte Nachrichten.

— **Chemnitz**. Eine ergötzliche Scene spielte sich vor einiger Zeit in einer hiesigen Restauration ab. Ein Gast wollte seine Beche bezahlen und legte zu diesem Zwecke einen Thaler auf den Tisch. Sofort wurde derselbe von einem im Locale befindlichen größeren Hunde annectirt. Der Gast verlangte nun von dem Hunde categorisch seinen Thaler zurück. Der Hund war aber nicht dazu zu bewegen, sondern nahm vielmehr eine so drohende Haltung ein, daß der Gast es für gerathen fand, gelindere Saiten anzuziehen und es nunmehr in Güte versuchte, seinen Thaler wieder zu erlangen. Aber alle Schmeichelworte: „Komm mein Hündchen, gib her“ u. s. w. versagen bei dem Hunde nicht, derselbe hielt unbenugsam den Thaler fest. Jetzt gedachte der Gast den Thaler durch List wieder zu erhalten, indem er folgerte: wenn der Hund Wurst frisst, so kann er den Thaler dabei nicht im Munde behalten und auf diese Weise gelangst du wieder zu deinem Thaler. Rasch wurde seitens des Gastes dem Hunde ein Stück Wurst gekauft und vorgelegt. Leider trat aber der erwartete Erfolg nicht ein, denn der Hund fraß wohl die Wurst, er verschlang aber dabei auch den krampfhaft festgehaltenen Thaler.

[Photographie im menschlichen Auge.] Nach Berichten aus Heidelberg ist es dem dortigen Professor Kühne gelungen, die Existenz eines photographischen Bildes auf der Rezhaut rasch getödteter Thiere thatsächlich nachzuweisen. Er tödtete ein Kaninchen, sowie später ein Kind, welche beide kurz zuvor sich einem hellbeleuchteten Object gegenüber befanden; auf der Rezhaut beider Thiere fand man ein deutliches Bild des betreffenden Gegenstandes, welches jedoch schnell wieder verschwand. Doch soll es dem Herrn Professor Kühne gelungen sein, derartige Bilder zu fixiren. Weiteren Nachrichten und Belegen dieser fast ungläublichen Thatsache sieht man allerseits mit Spannung entgegen. Es scheint beinahe die schon vor 14 Jahren ausgesprochene wenig geglaubte Behauptung dadurch Bestätigung zu finden, daß im Auge eines Ermordeten ein deutliches Bild des Mörders gefunden worden sei.

— Eine angstvolle Scene ereignete sich nach der „Tribüne“ vor einigen Tagen in Berlin in der Nähe der Schleuse. Mehrere Kähne sollten durch die Brücke bugsiert werden und legten neben- und hintereinander an. Auf dem letzten Fahrzeuge spielte ein kleines Mädchen, ohne daß die Eltern, welche am Vordertheil des Kahnes beschäftigt waren, sich um dasselbe kümmerten. Plötzlich glitt das Kind aus und fiel ins Wasser. Die Eltern hatten noch keine Ahnung von der Gefahr, in der ihr Kind mit dem Tode rang, als ein mit einem riesigen Neufundländer des Reges kommender Offizier die Scene mit ansah und durch den Ruf: „Such verloren!“ den Hund zur Rettung antrieb. Das Thier sprang sofort in das Wasser und hatte im nächsten Moment des Kindes Kleid zwischen den Zähnen. Das Plätschern, hervorgerufen durch den Sprung des Hundes, hatte die Mutter aufmerksam gemacht und nun rannte sie in höchster Angst den Kahn entlang nach der betreffenden Stelle. Dabei glitt auch sie aus und fiel ins Wasser, erreichte aber glücklicher Weise sofort den hinten angelegten Kahn, an den sich auch bereits, das gerettete Kind über Wasser haltend, der Hund klammerte. Einige Minuten später trottete Nero triefend neben seinem Herrn am rothen Schloß vorbei.

#### Theater.

Nach mehrtägiger Pause begannen die Vorstellungen der Osterwoche. Das Personal der Bühne zeigte sich in theilweise veränderter Zusammensetzung, da die Direction an Stelle der mittlerweile abgegangenen Mitglieder Ersatz durch Acquisition neuer Kräfte gewonnen hatte. Für Ostermontag war das bekannte Lustspiel des Dr. B. von Schweizer: „Epidemisch“ gewählt. Der eingetretene Personenwechsel machte



selbstverständlich eine Aenderung der durch die Theaterzettel angekündigten Rollenbesetzung nothwendig. Die bewährte Zugkraft des Stückes, nicht minder auch das Wiederauftreten des Herrn Dir. Schlegel sicherte der Aufführung voraussichtlich ein gut besetztes Haus. Diese Annahme fand ihre Rechtfertigung. Zusammenspiel wie auch die Ausführung der Hauptrollen war dem Geiste des Stückes richtig angepaßt. Hr. Triebel gab die Partie des Hausherrn, Gemahls und Majors v. Romberg mit Anstand und Kraft des Ausdrucks und unterstützte dadurch wirksam das gewandte und feine Spiel der Frau Dir. Schlegel (Mirna). Herr Dir. Schlegel in der Rolle des Mutterföhnchens Alfred verlieh seinem Auftreten die ganze Beweglichkeit und Ungezwungenheit von ehemals und brachte namentlich die Verlegenheitscenen gegenüber der Gemahlin seines Vorgesetzten und den bedeutlichen historisch-geographischen Erörterungen zum ergößlichsten Ausdruck. Zur erfolgreichen Leistung gestaltete sich auch das Spiel des Hrn. Richter, der als Sturmwitz den Biedermann recht wohl mit allen kameradschaftlichen Münchhausiaden zu vereinbaren verstand. Recht gut fand sich auch Hr. Seeling mit seiner episodischen Rolle des Weinwirths Mehbock ab. Hr. Hannemann (Sörliger) israelitete in den Scenen der spätern Acte wirksamer als im Eingange des Stückes selbst. Die Darstellung des Liebespaares Ruvo — Hr. Martensen — und Erna — Fr. Schmidt — ergab von Seite der Dame die bessere Leistung, während das Spiel des genannten Herrn, obwohl gut in Haltung und Mimik, durch das geflissentlich herausgekehrte Zuviel im Dialekt beeinträchtigt wurde.

Der folgende Abend brachte zum Benefiz für Hrn. Regisseur Triebel: „Die Lieder des Musikanten.“ Auch diese Aufführung entsprach der Dichtung und wurde vom vollen Hause mit wiederholten Beifallsäußerungen aufgenommen. Das Spiel des Beneficianten bewies vollständiges Eingehen in das Wesen der ihm zugefallenen Rolle, welche die Darstellung der Unbeugsamkeit, der Härte ungemessenen Bauernstolzes mit der Beschränktheit vorurtheilsvoller Anschauung bedingt. Diesem Charakter in gewisser Beziehung entsprechend erscheint die Persönlichkeit des Knechtes Jobst. Als Inhaber dieser Rolle überraschte Herr Martensen durch eine nicht gewöhnliche Leistung. Die ungezügelten, rohen Ausbrüche wilder Leidenschaftlichkeit des verschmähten Liebhabers gelangen dem wackern Darsteller in Declamation, Haltung und Mimik über Er-

warten und ernteten den wohlverdienten, wiederholten Applaus des Publicums. Als Wirthschafterin Barbara entwickelte Frau Uhlmann, wie immer, ein zutreffendes Spiel; nur erschien in Rücksicht auf Barbara's dienstliche Stellung und die Einfachheit der socialen Verhältnisse eines bescheidenen Banerndörfchens der Schulternschnitt des gewählten städtischen Kleides vielleicht etwas gewagt. Herr Hannemann gab die Partie des Leberrecht wohlbedacht in Haltung und Ausdruck der Empfindung. Sehr entsprechend wirkte ferner das Zusammenspiel des Liebespaares Ehrhard und Christine, vertreten durch Hrn. Dir. Schlegel und Fr. Schmidt. Herr Dir. Schlegel verstand es, die Darstellung des Naturburschen Ehrhard, die eine gewisse Jugendlichkeit des Darstellers fordert, komisch wie humoristisch fein abzurunden und dadurch den Schein in einer Weise wirken zu lassen, welche die Frage nach dem Tausche eines dieses Ehrhard vollkommen überflüssig machte. Fr. Schmidt zeigte sich als Partnerin durch Frische und Natürlichkeit des Spiels der Situation gewachsen. Hr. Richter (Kette) mischte der Gravität des gestrengen Herrn Amtmanns eine bedeutende Dosis derber Komik bei. Hr. Theatermeister Schaufuß gab den episodischen Dirigenten der ländlichen Musikcapelle in erheiternd wirksamer mimischer Ausstattung.

#### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 1. bis 7. April 1877.

Getauft: 95) Gustav Robert Weigel. 96) Ernst Carl Dittrich-Häupel, vorehel. 97) Olga Sophie Staab. 98) Anna Erika Wanda Unger in Blauenhof. 99) Wilhelm Theodor Uhlmann. 100) Hedwig Louise Schmalz. 101) Emma Hulda Siegel. 102) Gustav Emil Hahn, ehel. 103) Hans Friedrich Wagner. 104) Ernst Albert Hübner in Blauenhof. 105) Ernst Emil Dit.

Begraben: 66) Des weil. Carl Fr. Richter, Gartenarbeiters, hinter Wittwe Christiane Friederike geb. Preiß, 65 J. 5 M. 28 T. 67) Des Gustav Adolph Ungertüm, Bordrunders, S. Paul Herrmanns, 1 J. 6 M. 17 T. 68) Friedrich August Schmidt, Schauspieler, ein Ehemann, 55 J. 10 M. 27 T. 69) Des Jacob Fr. Reichsner, Handarbs., T. Frida Marie, 6 M. 13 T. 70) Des Julius Ferdinand Richter, Handarbs., T. Olga Friederike, 2 M. 18 T. 71) Des Jacob Fr. Reichsner, Handarbs., T. Amalie Albine, 2 J. 6 T.

Am Sonntag Quasimodogeneti

Predigtort:

Vorm.: Joh. 20, 24—29: Pf.

Nachm.: Joh. 14, 1—6: D.

Beichtsprache: D.



## Größte Deutsche Singer-Nähmaschinen-Fabrik.

Jährliche Production 15,000 Familien-Nähmaschinen.

Die Singer-Familien-Nähmaschinen von Seidel & Naumann in Dresden erfreuen sich des besten Renommées, sind ihrer vielseitigen praktischen Verbesserungen wegen unstrittig das beste Fabrikat und empfehle ich dieselben unter reellster Garantie zu Fabrik-Preisen.

Die an jeder Maschine angebrachte Patentspülvorrichtung vermindert deren Abnutzung um 40%.

Jede echte Seidel & Naumann Familien-Nähmaschine trägt die volle Firma auf dem Patentknopf.

Alleiniger Repräsentant für Eibenstock:

**Ludwig Gläss.**

## Bonnaz-Universal-Gambourix-Maschinen.

Es ist gelungen, mit 2 Fäden einen Doppel-Gambourstich herzustellen als schönen Bierstich. Das Anlernen ist leicht und die Vorrichtung dazu billig.

Ludwig Gläss in Eibenstock,  
Nähmaschinen- und Kunststickerei-Maschinen-Handlung.

## Vorschule zur Königl. Sächs. Gewerb-, Baugewerken- und Werkmeisterschule zu Chemnitz.

Beginn des Unterrichts den 10. April a. c. Lehrfächer: Arithmetik, Algebra, Geometrie, Zeichnen, Deutsch, Englisch, Französisch, Geographie und Geschichte.

Unterrichtszeit: Adendcursus 8—10 Uhr Abends,

Tagcursus 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Chemnitz,

Langestr. 69, I. Etage.

(H. 31309 b.)

Otto Thenerkorn,

Director.

## Die Brauerschule in Worms,

theoretische und praktische Schule,

beginnt das nächste Sommersemester den 1. Mai a. c. Programme durch

Dir. Lehmann.

## Häckselmaschinen

neuester Construction, sehr leicht gehend, während der Schnitt vierfach verstellbar, empfiehlt den Herren Landwirthen zur gütigen Beachtung bestens. Ein Probeexemplar steht bei Herrn Dekonom Herrmann Wählig an der Schneberger Straße in Eibenstock zur Ansicht aufgestellt.

Niederlöbhuß, den 5. April 1877.

Hochachtungsvoll  
Franz Kohn.

## Hoflieferanten und Apotheker Gebrüder Gehrig's electromotorische Zahnhalsbänder

à 1 Mark, sind das einzige Mittel, Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten.

Fabrik jetzt: Berlin, Besselstr. 16.

In Eibenstock nur echt zu haben bei

Julius Tittel.

Ich fordere diejenige Person auf, welche am 3. Ofterfeiertag Abend aus dem Bandschrank in der Küche das wollene Tuch an sich genommen hat, mir dasselbe sofort wieder zurückzugeben, widrigenfalls ich deren Namen öffentlich bekannt machen werde.

Emma Koch, Schießhauswirthin.

## Zwei freundliche Familienlogis

sind, eins sofort das andere Ende Juni, zu beziehen. Wo? sagt die Expedition dsk. Bl.

## Einige Lehrburschen,

Söhne rechtschaffener Eltern, werden angenommen in der Handschuhfabrik von

C. G. Dörffel Söhne.

Wenn die bestellten Bilder binnen acht Tagen nicht abgeholt werden, sind alle Ansprüche erloschen.

Eibenstock, den 7. April 1877.

Ferdin. Neubert,  
Glasermeister.



# Großer Ausverkauf.

Um mein sehr überfülltes Waarenlager bedeutend und schnell zu räumen, um für die Neuheiten dieser Saison Platz zu gewinnen, verkaufe zu nachstehend billigen Preisen:

Leinos einfarbig und gestreift	früher 60—70 Pfg.	jetzt für nur 40—45 Pfg.
Piques, waschecht, reizende Muster	45—50	35—38
Cattune	35—40	25—28
Weisse Alpaccas mit bunten Blümchen	70—100	40—60
Kleiderstoffe, karriert und gestreift	45—60	25—40
Lustres, neueste Farben	50—60	40—45
Ripse in allen Farben	60—90	40—65
Baumwoll. Hosenstoffe (Cord)	35—60	25—45
Blaudruck, $\frac{1}{4}$ breit	50—55	38—40
Engl. Leinen zu Jacken u. s. w. $\frac{1}{4}$ breit	50—55	30—45
Lamas, einfarbig und getupft $\frac{1}{4}$ breit	140—160	100—120

Wiener türkische Umschlagetücher von 20 Mark an,  
Lama- und Ripse-Umschlagetücher von 5 Mark an.

Stepp-Röcke von 4 Mark 50 Pfg. an	Grosgrains (Doppel-Lustres) von 35 Pfg. an
Percal-Röcke 3	Noiree 45
Noiree-Röcke 6	Barchend zu Jacken 25
Bettzeuge, waschecht —	Schirting 15
Handtücher von —	Leinwand 30
Sammet, schwarz von —	Taschentücher 12

2000 Ellen Kester in Lustres u. s. w., Elle von 20 Pfg an.  
Damaste. Möbel-Cattune, Matrasen-Dress, Bettbarchend, Federinlett, weiße und blaue Leinwand, Futterstoffe u. s. w. sehr billig.

Schneeberg.

**Oswald Richter,**  
am Markt.

## Zur gefälligen Beachtung.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend mache ich hiermit bekannt, daß ich am hiesigen Plage eine Annahmestelle für meine Zwickauer

### Schönfärberei und Modedruckerei

errichtet habe und empfehle mich daher zum Auffärben von Herren- und Damen-Bekleidungsgegenständen in Seide, Wolle und Baumwolle, im zertrennten sowie auch ungetrennten Zustande in den neuesten und modernsten Farben. Muster und Proben liegen bei Herrn C. Rosenbaum zur Ansicht und vermittelt derselbe jeden Auftrag unentgeltlich.

Hochachtungsvoll

Louis Kretschmar, Schönfärberei Zwickau.

## Freiwilligen-Cursus.

Den 15. April a. c. beginnt der Unterricht. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst

Chemnitz,

Langestr. 69, I. Etage.

Otto Theuerkorn,  
Director.

(H. 31308 b.)

## Kleesaamen, Grassaamen

in bester Qualität empfiehlt

C. W. Friedrich.

Auf dem Wege vom Hundshübler Forsthaus nach Schönheiderhammer wurde am 3. April ein Arbeitstäschchen mit Strickzeug verloren. Gegen Belohnung abzugeben auf dem Eisenhüttenwerk Schönheide.

## Eine Oberstube

mit Zubehör kann sofort bezogen werden bei Frau verw. Diaconus Zeeh.

Ein Wagen, ein Schlitten, ein Haken mit einem Gestell sind zu verkaufen bei Gottlieb Friedrich Schindler.

## Zwei exacte Sticker

sucht Heinrich Trommer.

S. N. B. Heute Abend Hauptversammlung bei Emil Eberwein. Der Vorstand.

## Chocoladen

von

Gebrüder Stollwerk, Cöln

Lieferanten der Höfe von Preussen, Oesterreich, England, Italien, Baiern, Holland etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in Eibensock bei:

Theod. Schubart und  
Conditor Ludw. Siegel.

Im Verlage von  
Richter's Verlagsanstalt in  
Leipzig ist erschienen u. in fast allen  
Buchhandlungen vorrätig: „Dr. Alry's  
**Naturheilmethode**“.

2 Bogen, mit Stegen in den Text gedruckt, anatom.  
Abbildung. Preis 2 Mark. — Dieses vorzügliche Werk  
kann allen Kranken, gleichviel an welcher Krankheit  
leidend, umsonst dringend empfohlen werden,  
als das beste Heilverfahren sich als zu-  
verlässig bewährt hat, wie die in dem Buche  
abgedruckten zahlreichen glänzenden  
Beispiele beweisen.

## Theater in Eibenstock.

Sonnabend, den 7. April 1877,  
Auf vieles Verlangen zum 2. Male:  
**Aschenbrödel,**

oder:

### Der gläserne Pantoffel.

Großes Zaubermärchen mit Melodramen, Evolutionen und Tänzen in 6 Abtheilungen.  
Vorkommende Tänze: Bei der Fee Walpurgis. I. Bauernpolka, getanzt von Rosa Müller und Oscar Schlegel. II. Tanz der Wickelfinder, getanzt von 8 Kindern. III. Schawlgruppierungen, ausgeführt von 9 Tänzerninnen.

Abonnementbillets haben Gültigkeit.

Sonntag, den 8. April 1877:

## Der Glockenguß zu Breslau,

oder:

Die Unheils-Glocke auf dem St. Magdalenen-Thurme.

Großes historisches Schauspiel in 4 Abtheilungen und 10 Bildern v. Brachvogel.

Montag, den 9. April 1877:

Zum Benefiz für Frau Agnes Schlegel.

F a u s t.

Tragödie in 5 Acten von F. W. von Göthe.  
Clemens Schlegel, Director.

Die gegen die unverehelichte Friederike Seidel hier selbst ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit öffentlich zurück.

Eibenstock. Bertha Schuster.

Den „Wickelfinder“ und „Feen“ in Aschenbrödel ein Bravo!

## Herren Gebrüder Gehrig,

Hoflieferanten und Apotheker 1. Klasse,  
Berlin SW., Besselstraße 16.

Das gestern eingetroffene Zahnhalbband hat diese Nacht sogleich außerordentlich gewirkt. Folgt neue Bestellung.  
Emden, 22. Februar 1877.

Pastor Bnd.

Obige seit 28 Jahren vortrefflich bewährte Zahnhalbbänder à 1 Mark sind echt zu haben in der Fabrik Besselstr. 16. In Eibenstock nur echt zu haben bei  
Julius Tittel.

Frischen Caviar, Bricken, Bratberinge und mar. Speringe empfiehlt  
Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Am grünen Donnerstag ist von Glaser Neubert bis in die Kirche ein Taschentuch nebst Brille verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben bei Obigem abzugeben.

Um Wiederholung von „Aschenbrödel“ wird gebeten!

## Feldschlösschen.

Heute Abend 8 Uhr Schweinsknöchel mit Klößen und Meerrettig. Nachher werden komische Vorträge zur Aufführung kommen und lade ich zu zahlreichem Besuch hiermit freundlichst ein.

E. Eherwein.

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur  
Ball-Musik  
von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
Heinrich Koch.

## Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, von Nachm. 4 Uhr an  
Tanzmusik,  
wozu ergebenst einladet  
Julius Selbmann.